

seiner Tage solche Überzeugung auf, und gern flüchtet er in die Einsamkeit der hehren ewigen Natur und versenkt sich in anbetender Frömmigkeit in den Friedenshohloch Buddahs zur Ruhe. Indessen packt einen das Leben auf Schritt und Tritt, immer noch bin ich der Hammer! Die 70 haben daran nichts geändert — aber ich sehne mich nach behaglicher und beschaulicher Ruhe. Mit dem letzten Federzuge von Band VI gehe ich — falls der Großfürst mir in Sikani mein Heim anweist, wie das so ziemlich feststeht, so will ich mit meinen Büchern, Bildern und Erinnerungen Angesichts der schönen heiligen Natur dort oben am klassischen Cyrus bleiben und an dem Dir bekannten Plage (einen der sympathischsten, den ich auf Erden kenne) den Schlaf des Gerechten schlafen.“

Im Kaukasus ist er geblieben, in Tiflis ruht er aus in geweihter Erde. Wer jetzt nach Transkaukasien geht, um von dort weiter nach Zentralasien vorzudringen, kann nicht mehr bei unserem alten Freunde — wie es sonst jeder nach dort reisende Forscher that — Rat holen, nur an sein Grab kann er sich begeben und da des biederen Danzigers gedenken, der als leuchtendes Beispiel deutschen Fleißes und deutscher Treue dort Jahrzehnte lang als Pionier der Wissenschaft thätig war.

## Alexander von Homeyer †.

(Mit Schwarzbild Tafel XIII.)

Nachruf von Rudolf Blasius.

Wieder ist einer der Ornithologen der alten Schule, der Major a. D. Alexander von Homeyer, dahingegangen. Er wurde geboren am 19. Januar 1834 in Borland bei Grimmen, erhielt dort im Elternhause seinen ersten Unterricht, besuchte das Gymnasium in Stralsund, um sich dann in den Kadettenhäusern in Potsdam und Berlin auf seinen militärischen Beruf vorzubereiten. 1852 trat er als Offizier in die preussische Armee ein im Schlesiſchen Füsilier-Regiment Nr. 38, und machte in demselben den Feldzug von 1866 mit. In den Schlachten bei Skalitz, Schweinschädel und Königgrätz focht er mit. Später gehörte er den verschiedensten Garnisonen an, so war er längere Zeit in Frankfurt am Main. Während er dort stand, verwaltete er die ornithologischen Sammlungen der Senkenbergſchen Naturforschenden Geſellschaft. 1861 machte er seine erste größere wissenschaftliche Reise nach den Balearen und den westlichen Mittelmeerländern, um sich ganz besonders ornithologischen Studien hinzugeben. Später beschäftigte er sich auch mit Vorliebe mit lepidopterologischen Arbeiten. Durch zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen bekannt geworden, wurde er von der geographischen Geſellschaft in Berlin zum Führer der zweiten Expedition nach Central-Afrika ernannt. Er ging den Cuanza aufwärts bis Dondo, dann nach Bungo



Major Alexander v. Homeyer







Andongo (9 Grad südlicher Breite), erkrankte hier an einem bösartigen Fieber, mußte das Kommando der Expedition niederlegen und übergab es Dr. Fogge, der im Dezember des Jahres 1875 das Gebiet des Muatajambo erreichte. — Nach Wiederherstellung seiner Gesundheit trat er wieder als aktiver Offizier in der Armee ein, war mehrere Jahre Major und nahm dann 1878, da die Folgen seiner afrikanischen Erkrankung sich von neuem bemerkbar machten, seinen Abschied und siedelte nach Wiesbaden über. Bald zog es ihn aber wieder nach seinem geliebten Pommern, er ging nach Anclam, um dort mit dem bekannten Ornithologen und Sammler Tancreé zusammen zu leben, und endlich im Jahre 1889 nach Greifswald, um sich, unterstützt durch die Professoren und Sammlungen der Universität, ganz seinen wissenschaftlichen Studien und Arbeiten zu widmen. Am Montag, den 6. Juli d. J., erkrankte er an einem mit Gelbsucht verbundenen Leberleiden, und starb am 14. Juli morgens 6 Uhr, aufrichtig bedauert von seinen ornithologischen Freunden und dem großen Kreise Greifswalder Gelehrten, mit denen er seinen Lebensabend als vereinsamter Junggeselle zugebracht hatte.

Unser persönliches Freundschaftsverhältnis stammt aus dem Jahre 1862. Die 14. Versammlung der Deutschen Ornithologengesellschaft tagte vom 29. September bis 2. Oktober im Waldkater bei Thale, in Halberstadt und Braunschweig. Homeyer trug uns noch in frischester Erinnerung seine Reiseerlebnisse vom vorigen Jahre aus Algier und den Balearen vor und hatte uns jungen Ornithologen (Ferdinand Heine, damals Stud. philos., und ich als Mediziner im ersten Semester waren eben als Mitglieder der Gesellschaft aufgenommen) bald durch die packende Art seines Vortrages gewonnen. Wir wurden persönlich befreundet, ich konnte ihm noch behilflich sein durch Messungen der im Braunschweiger Museum enthaltenen Hälge von Kreuzschnäbeln, die er für seine Arbeit über *Loxia curvirostra* var. *balearica* gebrauchte, und so trennten wir uns mit dem Wunsche baldigen Wiedersehens. Für mich kamen aber zunächst die Studienjahre, dann die Examina, die Kriege von 1866 und 1870/71, sodaß wir uns nur gelegentlich auf Ornithologen-Versammlungen wieder trafen. Ein näheres Verhältnis bildete sich wieder zwischen uns aus gelegentlich meines Besuches in Anclam im Frühjahr 1883, als ich Tancreés und Homeyers Sammlungen dort besichtigte und einige schöne Tage in dortiger Gegend verlebte (siehe meine „Naturhistorischen Studien und Reiseskizzen aus der Mark und Pommern, Ornithologische Monatschrift 1884, S. 235 u. ff.). Von da an blieb ich in regelmäßigem brieflichen freundschaftlichen Verkehre mit Homeyer. Durchaus sympathisch waren mir die allgemeinen wissenschaftlichen Anschauungen Homeyers, denen er bis zu seinem Lebensende getreu geblieben ist. Am besten ergeben sie sich aus einem Briefe, den er mir unter dem 12. Januar 1884 schrieb. Er sagt darin:

„Da ich von klein auf Ornithologie getrieben, so liegt die Frage nahe, warum ich diese Wissenschaft verlassen und zur Lepidopterologie überging. Es war zur Zeit, als alle Ornithologen sich um den Begriff „der Art“ stritten, zur Zeit, als alle bezüglichen Fachzeitschriften voll dieses Streites waren. Zur Teilnahme berufen an diesem Streit waren eigentlich nur die Ornithologen, die umfassende Studien in großen Museen gemacht hatten, oder in Museen und der großen Gottesnatur zusammen; wenn dennoch auch viele andere mitsprachen und publizierten, so wurde die Sache nur noch verwirrter, bis endlich Alles sich mehr oder minder um des Kaisers Bart stritt, d. h. die Wissenschaft kam nicht weiter. Da mir der Besuch großer Museen nicht gestattet war und ich als aktiver Offizier mir keine bezüglichen ornithologischen Sammlungen anlegen konnte, so kam ich auf die Idee, Schmetterlinge zu sammeln, da doch die Naturgesetze bei diesen Tieren dieselben wie bei den Vögeln sein mußten. Mir war bei den Ornithologen so viel klar geworden, daß die Nahrung und das Klima wohl die Hauptfaktoren sein mußten, die bei dem „was ist Art, was nicht“ mitzusprechen hätten, und da schienen mir zu meinen Studien gerade die Schmetterlinge am geeignetsten, da die Raupe das größte Fraßtier (Nahrung) und der sich daraus entwickelnde Schmetterling das größte Lufttier (Klima) sei. — Gedacht, gethan, ich fing an, Schmetterlinge zu sammeln, habe im Laufe der Zeit (18 Jahre) circa 50000 Stück (Sammlung und Doubletten) zusammengebracht, und sehe ich jetzt klar, daß ich vollkommen Recht hatte, gerade diese Abteilung gewählt zu haben, denn mir ist durch das Studium der Lepidopteren der Begriff Art, Unterart, Lokalform, klimatische Varietät zc. viel klarer geworden, als ehemals bei der Ornithologie. Ich nehme trotz Darwinismus noch heute die Art als feststehend an; es ist ihr allerdings erlaubt, durch Klima, Nahrung zc. abzuändern, sie verliert aber nie völlig ihren Charakter. Manche Arten sind äußerst konstant, d. h. Klima und Nahrung ändern sie kaum ab, andere aber sind sehr variabel und lassen eine Fülle von lokalen Abänderungen zu, doch sind diese Abänderungen an Ort und Stelle in sich gleich und bilden also ständige Lokalformen. Solche Formen bilden sich durch verschiedene Nahrung, durch verschiedenes Klima oder auch durch beides zusammen.“

Außer Schmetterlingen sammelte er auch Eier, sodaß er bei seinem Tode eine Lepidopteren-Sammlung von circa 35000 Stück und eine Eiersammlung von circa 9000 Stück hinterließ, die beide nach den oben geschilderten Prinzipien zusammengebracht waren.

Ein Venenleiden und seine Disposition zu Leberkrankheiten, die er von seiner Afrikareise zurückbehalten hatte, hinderten ihn, sich größeren körperlichen Strapazen auf Reisen auszusetzen, so beschränkte er sich auf seine häuslichen Arbeiten und vorher arrangierte wissenschaftliche Exkursionen, wie z. B. bei Gelegenheit des



zweiten internationalen ornithologischen Kongresses zu Budapest, und hielt, zuerst in seinem Heimatlande Pommern, später auch im übrigen Deutschland und Österreich-Ungarn populäre wissenschaftliche Vorträge für Herren und Damen, die den größten Anklang fanden und ihm selbst viel Freude machten. So schrieb er mir unter dem 13. Januar 1884: „Am 17. Dezember hielt ich in Greifswald vor der geographischen Gesellschaft einen Vortrag: „Über das Reisen im äquatorialen Westafrika“ mit durchschlagendem Erfolge; — mir war das um so lieber, als ich zum ersten Male vor Landsleuten sprach. Am 13. Februar soll ich wieder vor dem Baltischen Verein sprechen. Es gefällt in Greifswald ein „freies Sprechen.“ — Beim ersten Vortrage war mir das Thema gegeben, dieses Mal konnte ich selbst wählen: „Fünf Tage bei meinem schwarzen Freunde Pepe, dem Könige von Dumba. Dieser Vortrag ist für Damen.“ Er scheint auch sehr gefallen zu haben. So schrieb eine Greifswalder Zeitung darüber: „Die Strapazen der Reise dahin, welche dem Chef der Expedition, dem Sprecher selbst, um so lästiger fielen, weil derselbe, als über 150 Pfund schwer, sich nicht tragen lassen durfte, wurden ebenso wie der Aufenthalt anmutig geschildert; Land und Leute, Klima und Vegetation, Flora und Fauna kamen in der Darstellung zu ihrem vollen Rechte. Auch ergözten die Laune und der Humor, mit welcher der primitiven Zustände in Dumba, der naiven Lebensanschauung und Gewöhnung der gutmütigen und den Weißen sehr ergebenen Negerrasse gedacht ward. Gern hätte, wie wir erfahren, der biedere Pepe, der ebenso wenig wie Seumes Kanadier „Europas übertünchte Höflichkeit“ kannte, den weißen Gastfreund mit zarten Banden an seinen Hof gefesselt, aber den letzteren trieb es in die Heimat zurück. Schließlich sprach die sehr zahlreiche Versammlung dem Vortragenden ihren aufrichtigen Dank für den genuß- und lehrreichen Abend in herkömmlicher Weise aus.“ — Namentlich in Ungarn, wo Alexander von Homeyer durch den Ornithologenkongreß viele Freunde sich erworben hatte, waren seine Vorträge außerordentlich beliebt.

Eine große Reihe von ornithologischen Publikationen verdanken wir seinem unermüdliehen Fleiße und seiner gewandten Feder. Es würde den Rahmen dieses Aufsatzes überschreiten, alles hier aufzuführen, was wir seiner Arbeitskraft verdanken, nur folgendes soll erwähnt werden:

Über die verschiedene Färbung der Eier von *Lanius collurio* L. (Journal für Ornithologie 1858, S. 323). — Über das Vorkommen einiger Vögel im Gebiete des Mittelrheins mit besonderer Berücksichtigung von Frankfurt a. M. (J. f. D. 1859, S. 51). — Einiges über Gefänge der Steindrosseln (J. f. D. 1859, S. 317). — Beobachtungen über die Vögel des zoologischen Gartens von Frankfurt a. M. (J. f. D. 1859, S. 351). — Welcher Art sind unsere neuen Adler? (Zoologischer Garten 1860, I, S. 115). — Ein Moment aus dem Leben eines Wasserschmägerpaares (J. f. D. 1860, S. 301). — Etwas über den Gesang von *Emberiza cirrus* (J. f. D. 1860, S. 310). —

Spätes Brüten und ungewöhnliches Nisten (J. f. D. 1860, S. 319). — Einige Notizen über den diesjährigen Herbstzug in Neu-Vorpommern (J. f. D. 1860, S. 370). — Über den Gesang der *Fringilla citrinella* (J. f. D. 1860, S. 372). — Die Amsel in Neu-Vorpommern und am Rhein (J. f. D. 1860, S. 396). — Wie oft brütet *Caprimulgus europaeus*? (J. f. D. 1860, S. 472). — Noch ein paar Worte über den Gesang des Citronenzeisigs (J. f. D. 1861, S. 71). — Ist *Garrulus glandarius* den Brutten schädlich? (J. f. D. 1861, S. 76). — Merkwürdig starker Holzhäherzug (J. f. D. 1861, S. 79). — Ein später Kuckucksruf (J. f. D. 1861, S. 290 und 437). — Fliegen die Reiher auch in Ordnung? (J. f. D. 1861, S. 305). — Zur Naturgeschichte des Girlitz, *Fringilla serinus* L. (J. f. D. 1862, S. 97). — Über das Atmen des jungen Vogels im Ei (J. f. D. 1862, S. 153, in Verbindung mit P. Köppler). — Notiz zu *Alca impennis* (J. f. D. 1862, S. 461). — Betrachtungen über die zoologischen Gärten zu Lyon, Marseille und Algier (Mitt. d. Centralinst. f. Akklimatisation, 4. Jahrg. 1862, S. 43). — Original-Tagebuch-Notizen aus Mallorca (Bericht über die 14. Versammlung der deutschen Ornithologen-Gesellschaft im Waldfater zc. 1862, S. 12). — Über einige Vögel der Balearen und Algeriens (ibidem, S. 17). — Wozu haben die Eulen kammförmige Auslässe an den äußeren Flügelschwingen? (ibidem, S. 23). — Über den Major Loche und sein wissenschaftliches Wirken in Algerien (ibidem, S. 24). — Die Balearen (J. f. D. 1862, S. 1, 241, 417; J. f. D. 1863, S. 81). — Kampf eines Seeadlers mit einem Fuchse (J. f. D. 1863, S. 155). Mit Zusatz von Dr. Gloger. — *Strix nisoria*, *Muscicapa parva*, *Otis tetrax* zc. bei Glogau in Schlesien beobachtet (J. f. D. 1863, S. 225). — Skizzen aus Algier 1861 (J. f. D. 1863, S. 261). — *Ardea egretta* Temm. als Brutvogel Deutschlands (J. f. D. 1863, S. 446). — *Falco peregrinus*, *Ardea egretta*, *Syrnhaptus paradoxus*, *Serinus luteolus*, *Turdus pilaris* zc. bei Glogau in Schlesien (J. f. D. 1864, S. 74). — *Syrnhaptus paradoxus* Ill. in der Provinz Posen (J. f. D. 1864, S. 61). — Briefliches aus Neu-Vorpommern (J. f. D. 1864, S. 140). — *Charadrius squatarola* und *Tringa cinerea* in Neu-Vorpommern (J. f. D. 1864, S. 218). — Notiz zu *Crucirostra balearica* (J. f. D. 1864, S. 224). — Über das Brutgeschäft des *Turdus pilaris* L. bei Glogau (J. f. D. 1864, S. 289). — Notizen über *Syrnhaptus* in der Gefangenschaft (J. f. D. 1864, S. 312). — Einfluß der Kultur auf den Naturhaushalt (Abnahme von Brutvögeln in manchen Gegenden) (Zool. Garten, 5. Jahrg. 1864, S. 249). — Balearen und Algier. Nachträge (J. f. D. 1864, S. 321). — Das Steppenhuhn, *Syrnhaptus paradoxus sive Pallasii* in Europa (Zool. Garten 1864, V, S. 171). — Betrachtungen über einige zoologische Gärten Norddeutschlands (Zeitschrift f. Akklimatisation N. F., 3. Bd. 1865, S. 32). — Etwas über zoologische Gärten (Zeitschrift f. Akklimatisation N. F., 3. Bd. 1865, S. 184). — Aus den böhmisch-schlesischen Grenzgebieten (Zool. Garten, 6. Jahrg. 1865, S. 321, 361 und 465). — Ungewöhnliche Nistweise von *Sylvia hypolais* (J. f. D. 1865, S. 78). — Notiz über *Pyrrhula vulgaris* als Brutvogel Neu-Vorpommerns (J. f. D. 1865, S. 79). — *Alca impennis* im Breslauer Museum (J. f. D. 1865, S. 151). — Das Wiederaufleben eines durch nasse Kälte erstorbenen Zwergfliegen-schnäppers, *Erythrosterina parva* (J. f. D. 1865, S. 221). — An der Proсна. Tagebuchnotizen vom 30. Juli 1863 bis 15. April 1864 (J. f. D. 1865, S. 248). — Einige Notizen über den Herbstzug von *Cypselus apus* (J. f. D. 1865, S. 311). — Streifereien über die böhmisch-schlesischen Grenzgebirge (J. f. D. 1865, S. 355). — Über das Vorkommen einiger zum Teil seltener Vögel bei Glogau in Niederschlesien (J. f. D. 1866, S. 32). — Notizen über einige Hirsche des zoologischen Gartens zu Hamburg (Zeitschrift f. Akklimatisation N. F., 4. Bd. 1866, S. 244). — *Lanius collurio* als Mäusefänger (J. f. D. 1866, S. 71). — Notizen zu Pöplers Beobachtungen aus dem Jahre 1866 (J. f. D. 1867, S. 108). — Briefliches aus Neu-Vorpommern (J. f. D. 1866, S. 208). — Zwei Notizen über *Falco peregrinus* (J. f. D. 1866, S. 426). — Zur Wanderung über das Riesengebirge (Zool. Garten 1867, VIII, S. 457). — Briefe vom Kriegsschauplatz 1866 (Ornithologisches) (J. f. D. 1867, S. 46). — Über Eier von *Syrnhaptus paradoxus* (J. f. D. 1867, S. 37). — Ornithologische Notiz (Späte Brut) (J. f. D. 1867, S. 72). — Notizen über *Falco peregrinus* (J. f. D. 1867, S. 143). — Ein Sommervogel im Winter 1865/66 (J. f. D.



1867, S. 143). — Zur Verbreitung des *Serinus luteolus* (S. f. D. 1867, S. 287). — Ornithologische Miscellen (S. f. D. 1867, S. 349) (*Accentor modularis* (Cuv.) als Spottvogel. Abweichende Nistweise (*Fringilla coelebs*, *Ruticilla phoenicura*). Abweichende Färbung der *Hypolais salicaria* (Bp.). Die Räuber junger Singvögel. Abweichende Lockstimme der *Sylvia hortensis* (auct.)). — Bemerkungen zu A. Römers Verzeichnis der Vögel Nassaus (Jahresber. d. Ver. f. Naturf. Nassau, 21. und 22. Heft 1867—68, S. 264). — Hahnfederig oder gehörnt und doch fruchtbar (Zool. Garten 1868, IX., S. 94). — Über irreguläre Wanderungen und Haushalt einiger Vögel Europas (Zool. Garten, 9. Jg. 1868, S. 121, 161, 199, 232, 269, 336 und 401). — Zwei Notizen über *Cuculus canorus* (S. f. D. 1868, S. 52). — *Fringilla chloris* als Höhlenbrüter (ibidem, 1868, S. 140). — Wie gelangen junge Euten, die in der Höhe ausgebrütet werden, auf das Wasser? (ibidem, 1868, S. 356). — Über die Örtlichkeit des Sommeraufenthalts des Heuschreckenrohrfängers (*Sylvia locustella* Lath.) (ibidem, 1869, S. 61). — *Falco rufipes* und *Ardea purpurea* in Schlessien (S. f. D. 1869, S. 66). — Zusätze und Berichtigungen zu Dr. B. Borggreves Werk: „Vogelfauna von Norddeutschland“ (ibidem, 1870, S. 214). — Briefliche Mitteilungen aus der Festung Königstein und aus Breslau (S. f. D. 1871, S. 107). — Erwiderung an Borggreve (S. f. D. 1871, S. 396). — Microlepidopteren-Raupen in Vogelneestern (S. f. D. 1872, S. 159). — Über einige Vögel Schlesiens (S. f. D. 1873, S. 145 und 218). — Nachruf an v. Zittwitz (S. f. D. 1874, S. 58). — Biologische Beobachtungen über einige schlesische Vögel (S. f. D. 1875, S. 111). — Erinnerungen aus seinem ornithologischen Studienleben (49. Jahresber. d. Schlef. Ges. f. vaterl. Kultur (1871) 1872, S. 45). — Lepidopteren (2. deutsche Nordpolfahrt, 2. Bd. 1874, S. 407). — Afrikanische Schmetterlinge (Briefl. Mitt. an Kricheldorff) (Iffis (Russ), 1. Jahrg. 1876, S. 40). — Zur Etikettenfrage (Entomolog. Nachrichten, 4. Jahrg. 1878, S. 62). — Mein Fang in Ober-Engadin (Lepidopteren) 1876 und 1878 (Jahresber. d. V. f. Naturf. Nassau, 31. und 32. Heft 1878—79, S. 84). — Über Naturleben am Cuanza (Bericht über d. Senkenbergische Naturf. Ges. (1878—79) 1879, S. 171). — Über die Beziehungen der Amsel, *Turdus merula*, zur Nachtigall, *Sylvia luscinia* (Zool. Garten, XXII (1881), S. 364). — Zwei neue Brutplätze der *Fringilla linaria* (L) (Ornithologische Monatschrift 1885, S. 38). — Der Waldkauz (*Syrnium aluco*) als Bösewicht (Orn. Monatschr. 1885, S. 59). — Planderei über den Star (Orn. Monatschr. 1885, S. 78). — Über das Nisten von unserem Bluthänfling (*Cannabina linota*) auf bezw. an der Erde (Orn. Monatschr. 1885, S. 130). — Eine Fahrt nach Möen (Orn. Monatschr. 1885, S. 175). — Die Wacholderdrossel (Mitteil. d. orn. Ver. in Wien 1885, S. 8, 21, 31, 40 und 54). — Über die drei europäischen Schwirrfänger (Mitteil. d. orn. Ver. in Wien 1885, S. 281 und 293). — Neue Brutplätze von *Fringilla linaria* (L) (Zeitschr. f. Ornith. u. prakt. Geflügelzucht 1885, S. 72). — Antikritik gegen Herrn E. F. v. Homeyers Aufsatz über „*Turdus pilaris*“ (Mitteil. d. orn. Ver. in Wien 1886, S. 301). — Neue Gesichtspunkte betreffs Aukifelsfraß (Orn. Monatschr. 1886, S. 94). — Die sterbende blinde Saatkrähe (Orn. Monatschr. 1886, S. 239). — Zur Nahrung der grauen Krähen (Orn. Monatschr. 1886, S. 269). — Mein letztes Wort über den Küstenpieper (*Anth. rup.*) (Zeitschrift f. Ornith. u. prakt. Geflügelzucht 1886, S. 1). — Über das Nisten von *Pyrrhula vulgaris* (ibidem, 1886, S. 39). — Der Hausperling auf der Insel Möen, sowie einige andere dort beobachtete Landvögel (ibidem, 1886, S. 66). — Zur Nahrung des Nußhäher (ibidem, 1886, S. 66). — Nochmals zur Nahrung des Tannenhähers (ibidem, 1886, S. 81). — Abweichende Nistweise der Hauschwalbe (ibidem, 1886, S. 145). — Eine Fahrt nach Bornholm (ibidem, 1886, S. 153 und 169). — Ornithologische Studien und Mitteilungen aus dem Jahre 1886 (ibidem, 1887, S. 38, 62, 87, 97, 115, 133, 149 und 165). — Eine Fahrt nach Bornholm. Zusätze (ibidem, 1887, S. 7). — Ornithologische Studien und Reisen 1886 (ibidem, 1887, S. 14). — Zug der Regenbrachsneppen (ibidem, 1887, S. 93). — Wandlungen im Gefange eines Kanarienvogels (ibidem, 1887, S. 189). — Studien über die amerikanischen Puter (*Gallopavo meleagris* und *mexicana*) (ibidem, 1888, S. 33 und 57). — Das Steppenhuhn in Europa zum zweiten Male (ibidem, 1888, S. 89 und 108). — Über das in



Murchin und Melzow in diesem Jahre ausgesetzte Trutwild (ibidem, 1888, S. 183). — Dasselbe (Zool. Garten, Jahrg. 30, 1889, S. 28). — Nach Ufermünde (Zeitschrift f. Ornith. und prakt. Geflügelzucht 1890, S. 75 und 93). — Über Brüten und Singen der Stare (ibidem, 1890, S. 120). — Rosenstare (ibidem, 1890, S. 167). — Aus Pommern (Mitteil. d. orn. Ver. in Wien 1890, S. 307). — Der Hafengimpel, *Corythus (Pinicola) enucleator*, in Pommern (Mitteil. d. orn. Ver. in Wien 1890, S. 343). — Tour durch die böhmisch-schlesischen Grenzgebirge (Orn. Monatschr. 1890, S. 429). — Wer hat die vielen Kephühner auf den Marienkirchturm in Greifswald geschleppt? (Zeitschrift f. Ornith. u. prakt. Geflügelzucht 1891, S. 34). — Wo lebt und brütet der Waldkauz (ibidem, 1891, S. 81). — Über Verpackung und Versand von Naturalien und Bruteiern (Mitteil. d. orn. Ver. in Wien 1891, S. 58). — Schneeammer (*Plectrophanes nivalis*) (Orn. Monatschr. 1891, S. 21). — Wo lebt und brütet der Waldkauz? (Orn. Monatschr. 1891, S. 99). — Einige sehr abweichende Nistplätze (Orn. Monatschr. 1891, S. 133). — Auf dem Belenczer- und Plattensee (Orn. Monatschr. 1891, S. 277 u. 310). — Ornithologische Jahresberichte über Neu-Vorpommern (Zeitschrift f. Ornith. u. praktische Geflügelzucht); für 1890 (1890, S. 161 und 177); vom 1./12. 1890 bis 1./12. 1891 (1891, S. 153 und 169 und 1892, S. 1 und 21). — Nach Ungarn und Siebenbürgen. Eine Studien- und Sammelreise vom 3. Mai bis 26. Juni 1892 (Orn. Monatschr. 1892, I S. 400, II S. 429, III S. 462); 1893 (IV S. 13, V S. 72). — Ornithologischer Jahresbericht über Pommern und Rügen (Zeitschrift f. Ornith. u. prakt. Geflügelzucht); für 1892 (1893, S. 17, 33 und 53); für 1893 (1894, S. 1, 21, 48 und 60). — Beobachtungen in Bosnien und Siebenbürgen (ibidem, 1893, S. 135). — Neu-Vorpommern und Rügen vor 50 Jahren und jetzt (Orn. Monatsber. 1893, S. 8, 21 u. 63). — Über den Zug der dünnchnäbeligen Tannenhäher (Orn. Monatsber. 1894, S. 7). — Wie hält *Corvus cornix* die Füße beim Fluge? (Orn. Monatsber. 1895, S. 71). — Wie singt *Locustella luscinioides* Sav.? (Orn. Monatsber. 1896, S. 174). — Biologische Beobachtungen (Orn. Monatsber. 1897, S. 2 und 17). — Über meine erfolgreichen Zuchten des Hafengimpels (*Corythus enucleator*) (S. f. D. 1897, S. 520). — Die Gebirgsbachstelze (*Motacilla sulphurea*), Brutvogel in Westpreußen (Orn. Monatsber. 1898, S. 3). — Schwalben im Schnee (Orn. Monatsber. 1899, S. 1).

Wie die Titel der einzelnen Arbeiten ergeben, verdanken wir der Feder A. von Homeyers eine große Reihe von biologischen Arbeiten, meistens in kurzer gedrängter Form. Von seinen Reisen rühren einige anmutig geschriebene Beschreibungen her. Einige Aufsätze beziehen sich auf Schmetterlinge, die Mehrzahl auf Vögel, meistens auf Beobachtung im Freien beruhend.

Zuweilen konnte A. von Homeyer etwas polemisch werden, so namentlich Borggreve und seinem älteren Vetter E. F. von Homeyer gegenüber.

Berdienstvoll war es, daß er zuerst die Beobachtungen verschiedener Ornithologen in Pommern zu Jahresberichten zusammenfaßte, die in den letzten Jahren von Roske fortgesetzt wurden.

Ein wahres Vergnügen war es, mit ihm zusammen eine Exkursion zu machen, jeden Vogellaut kannte er und jedes Flugbild war ihm bekannt, sodaß er von Ferne mit Sicherheit jede Art bestimmen konnte.

Vortrefflich verstand er es, jeden Augenblick zu ornithologischen Beobachtungen auszunutzen. So erzählte mir unser früherer, jetzt schon längst verstorbener Heldentenor am Braunschweiger Hoftheater, Schrötter, der als Leutnant bei seiner Kompagnie in Glogau diente, daß er selbst beim Exerzieren der Kompagnie

auf dem Übungsplatze keinen Augenblick die überhin ziehenden Vögel aus den Augen verloren habe. Beim Einmarsch der preußischen Armee 1866 nach Böhmen und selbst auf den böhmischen Schlachtfeldern fand er Zeit, seine ornithologischen Beobachtungen zu machen.

Wie wir gesehen haben, hat er über eine sehr große Anzahl einheimischer Vögel wertvolle Notizen veröffentlicht. Sehr zu bedauern ist es, daß er diese nicht mehr zu einer einheitlichen Bearbeitung hat zusammenstellen können. Viel Selbstbeobachtetes, auch von anderen Arten, hätte er gewiß noch hinzufügen können, um unsere Kenntnisse der einheimischen Vogelwelt zu bereichern.

Immer wird Alexander von Hommer ein ehrenvoller Platz unter den deutschen Ornithologen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gesichert sein.

## Beiträge zur Amselfrage.

Von Dr. Koepert.

### III.

Auf Anregung des Herrn Apotheker Landauer in Würzburg, seiner Zeit Sachverständigen im Würzburger Amselprozeß,<sup>1)</sup> will ich berichtend und ergänzend bemerken, daß es sich in dem betreffenden Prozeß, in welchem übrigens Professor Semper in zwei Instanzen freigesprochen wurde, nicht um ein Vergehen gegen das Vogelschutzgesetz, sondern gegen das bayerische Jagdgesetz handelte, insofern die Amsel als ein jagdbarer Vogel reklamiert und ihr Fang in einem nicht genügend umfriedigten Garten als Jagdfrevel von amts- und staatsanwaltschaftlicher Seite dargestellt wurde. Herr Landauer hatte außerdem die Güte, aus seiner reichen Erfahrung mir noch folgende interessante Beiträge zur Amselfrage mitzuteilen. Er schreibt unter anderem: „Wie habe ich damals, als die Nester der Freibrüter noch nicht durch den Strahl der Hochdruckleitung heruntergespritzt wurden, oft die Zerstörung der Nester durch die Schwarzdroffel beobachtet, und anfangs dachte ich nur an die Neugierde und die Zerstörungswut der Amsel, bis ich an einem Grünlingsnest eines Besseren belehrt wurde. Ich mache ihr das Verdrängen der Nachtigall gar nicht zum Vorwurf; diese können wir ja doch nicht schützen, weil der Vogel zu dumm ist, um sich selbst zu schützen; ja ich kenne ein Nest, von welchem alljährlich das Männchen weggefangen wird, und immer wieder tritt ein anderes, ich vermute sogar sofort, ein überzähliges an dessen Stelle, aber daß die Amsel ihre nächste Verwandte, die Singdroffel, vertreibt, das steht bei mir für hier bombensicher. . . . Auf meinem Obstgute hatte ich vor zwei Jahren sechs Amselfamilien; es dünkte mich zuviel, doch ihr Gesang zur

<sup>1)</sup> Näheres siehe: C. Semper, Mein Amselprozeß, die Amsel-Fanatiker und der Vogelschutz. Würzburg 1880.